

Freiluftgottesdienst der Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll
am 4. Sonntag nach Trinitatis
in der Evangelischen Akademie
am 5. Juli 2020

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Galater 6,2

Vorspiel

Begrüßung

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Ich grüße euch mit dem Wochenspruch aus dem Galaterbrief zum 4. Sonntag nach Trinitatis. Guten Morgen!

Dieses mal haben wir frohes Wetter und können unseren Freiluftgottesdienst tatsächlich im Freien feiern. Vielen Dank vorweg gleich an die Bläser, die wieder für die genau richtige musikalische Ausgestaltung sorgen! Schön, dass sie alle, dass ihr alle, da seid.

Wir begrüßen nun diesen Morgen mit dem ersten Lied.

Die güldene Sonne

785,1-4 Mel.84

Die güldene Sonne / bringt Leben und Wonne, / die Finsternis weicht. / Der Morgen sich zeigt, / die Röte aufsteiget, / der Monde verbleicht.

Nun sollen wir loben / den Höchsten dort oben, / dass er uns die Nacht / hat wollen behüten / vor Schrecken und Wüten / der höllischen Macht.

Kommt, lasset uns singen, / die Stimmen erschwingen, / zu danken dem Herrn. / Ei, bittet und flehet, / dass er uns beistehet / und weiche nicht fern.

Es sei ihm gegeben / mein Leben und Streben, / mein Gehen und Stehn. / Er gebe mir Gaben / zu meinem Vorhaben, / lass richtig mich gehn.

Liturgie „Zum Vater“ mit Chorälen

(→ Liturgieblatt)

Schriftlesung • Lukas 6,36-42 • Vom Umgang mit dem Nächsten

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

Halleluja, preist den Herren!

1042,1.3.5.6

Mel.58.3

Halleluja, preist den Herren! / Meine Seele preise Gott. / Preise ihn von ganzer Seele, / der dir hilft aus aller Not.

Wenn voll Ängsten und voll Sorgen / mir das Leben dunkel wird, / kommt ins Leben wie ein Morgen / Gott als Helfer und als Hirt.

Gott macht frei, die noch gefangen, / und macht sehend, die noch blind. / Voller Lieb ist sein Verlangen, / dass wir seine Kinder sind.

Darum will den Herrn ich preisen, / seinen Namen rühmen weit. / »Halleluja« sei mein Singen, / heute und für alle Zeit.

Predigttext • Römer 12,17-21

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Gebet

Barmherziger Gott, du rufst uns zusammen, damit wir dich loben und preisen. So bitten wir dich: stärke unsere Gemeinschaft durch deinen Geist, damit wir gemeinsam in deinem Licht und auf deinem Weg gehen. Dir allein gebührt Ehre und Lobpreis, darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

Predigt

Liebe Geschwister,

der Predigttext von heute spricht davon: Es gibt Böses in dieser Welt. Es gibt furchtbare Rache unter den Menschen, und es gibt wohl auch eine Rache Gottes. Nach Paulus gibt es an diesen drei Tatsachen keinerlei Zweifel.

Ich selbst sehe auch, was Menschen anderen Menschen antun. Gott sei Dank sehe ich davon nur einen sehr, sehr kleinen Teil. Menschen können unfassbar grausam sein.

Und viele kluge Köpfe und sehende Augen und mitfühlende Herzen wissen, was auf dieser Welt geschieht und können es dennoch nicht verhindern. Wir Menschen sind nicht etwa zu dumm, um die Spirale der Eskalation begreifen zu können – aber sie – und wir genauso - können offenbar immer wieder nicht aus unserer Haut heraus. Schaden erfordert Vergeltung, Ausgleich, Wiedergutmachung. Da machen ein „Damals“ oder „Heute“ keinen Unterschied.

Blutvergießen schreit oft nach weiterem Blut und Rache muss offensichtlich doch immer wieder sein.

In den 1970er Jahren schrieb dazu der Schriftsteller und Politiker Gerhard **Zwerenz** eine Geschichte, die die Abwärtsspirale der Gewalt entlarven sollte. Dort entsteht ein Streit unter Nachbarn, weil eine ausgeliehene Bratpfanne nicht zurückgebracht und die Nachbarin deswegen als „Schlampe“ bezeichnet wird.

Nun verprügelt, überfällt und beleidigt man einander, bis schließlich beide Familien mit Waffen auf einander losgehen. Der Text von Zwerenz endet mit den Worten: „Natürlich sind wir nun alle tot, die Straße ist hin und wo unsere Stadt früher stand, breitet sich jetzt ein graubrauner Fleck aus. Aber eins muss man sagen, wir haben das Unsre getan, schließlich kann man sich nicht alles gefallen lassen. Die Nachbarn tanzen einem sonst auf der Nase herum.“

So etwas gibt es unter uns Menschen – und das lange nicht nur zwischen Politikern und Ländern, die einen Konflikt um ein Recht, um ein Territorium oder schlicht um die Ehre nicht lösen können. Daran hat auch die bisherige Menschenzeit nichts verändert.

Gerhard Zwerenz zeigt, wie wir es auch im Buch Genesis nachlesen können: Es ist das Herz des Menschen, das „böse ist von Jugend auf“. Es gibt das Böse – sonst hätte die Mahnung „Vergeltet nicht Böses mit Bösem“ keinen Sinn. Sicher gibt es Umstände, die das Böse bestärken oder provozieren – aber sein Vorkommen bleibt dennoch immer etwas rätselhaft.

Die Bibel zeigt sich an dieser Stelle fest realistisch: Der Mensch ist, wie er ist, und er ist dafür selbst verantwortlich. Die Kraft seiner Würde besteht darin, für sein Tun vor sich selbst, vor den anderen und vor Gott gerade stehen zu müssen.

Alle, die wir hier zusammen sind, sind ganz und gar das Produkt unserer Herkunft, Erziehung, Bildung und Kultur.

Und dennoch ist jeder von uns, in jedem Moment, in jeder Weise, für alles selbst verantwortlich. Das meinte Martin Luther als er sagte: „ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge, niemand untertan.“

Weil das aber so ist, sollten wir uns auch fragen, wie wir als Christenmenschen mit dem Bösen umgehen sollen. Viele biblische Texte stellen die Frage vor allem nach dem Bösen in uns selbst, nach der Sünde.

Darum soll es auch traditioneller Weise am 4. Sonntag nach Trinitatis heute gehen. Die christliche Gemeinde wird als Gemeinde der Sünder gesehen, die der Gnade Gottes bedarf. Ohne die Erkenntnis der eigenen Sünde ist es unmöglich, die Gnade Gottes anzunehmen. Weil man sie nämlich nicht für nötig hält. Selbstgerechtigkeit entsteht, die dann in Überheblichkeit und Menschenverachtung mündet. Wichtig ist der Aspekt der Gemeinschaft; wir sind Sünder eben nicht (nur) als Individuen, sondern als Gemeinschaft, indem wir z.B. durch Schweigen teilhaben an dem Unrecht, das an anderen durch Menschen unserer Gemeinschaft geschieht.

Das Thema der Sünde bestimmt auch den ersten, größeren Teil des Römerbriefes. In dem heutigen Predigttext geht es aber erst einmal und stärker um das Böse, das uns begegnet. Was machen wir mit dem Bösen außerhalb von uns? In diesem Text argumentiert Paulus auf der Fährte der Bergpredigt Jesu.

Paulus letzter Satz erinnert an Jesu Wort aus Matthäus 5,38: „Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel“. Und auch an das „Hohe Lied der Liebe“ im 1. Korintherbrief kann man denken, wo Paulus schreibt: die Liebe „rechnet das Böse nicht zu“ (1. Kor 13,5).

Nach dem Theologen Michael **Meyer-Blanck**, zeigt die gesamte biblische Tradition drei Wege, um mit dem Bösen und der Spirale der Gewalt fertig zu werden. Alle drei Wege seien sinnvoll, auch wenn ein Restrisiko natürlich immer bestehen bleibt. Wichtig bleibt es, je nach Situation, das jeweils Angemessene sorgfältig abzuwägen und dabei auch mehrere Wege zu kombinieren.

Der erste Weg führt dahin, das Böse zu hindern und einzudämmen. Schon hier gehen die Meinungen weit auseinander. Stehen die einen vollständig hinter friedensethischen Ansätzen und sprechen sich gänzlich gegen jede Form der Gewalt aus, stellen sich andere entgegengesetzt auf und meinen, dass auch der Frieden Waffen braucht. Und wie immer zwischen Schwarz und Weiß, gibt es viele Grautöne dazwischen.

Paulus scheint sich in die Facetten der Grautöne einzureihen. Er schreibt: „Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden“. Es gibt Situationen, in denen zwischen der Schuld des Kriegseinsatzes und der Schuld des Nichtstuns abgewogen werden muss.

Oder mit dem Blick auf unser kleines Leben im hier und jetzt: Es gibt Situationen in denen wir abwägen müssen, ob wir jemandem Gewalt, und sei sie verbaler Natur, antun oder ob wir dabei zusehen, wenn jemandem Unrecht widerfährt.

Dieser Weg, das Böse zu hindern und einzudämmen, das ist der risikoreichste christliche Weg. Denn die Verführung der Welt, in den Strudel der Gewalt hineingezogen zu werden, bleibt groß.

Darum schreibt Paulus „Ist's möglich“. Weil es eben leider nicht immer möglich ist.

Der zweite Weg ist der sogenannte humane Umgang mit der Rache. Auch Paulus sieht, dass die Rache in der Welt real existent ist. Rachegefühle zu verbieten wäre irrsinnig. Wie es selbst schon sagt, ist es ein Gefühl und Gefühle lassen sich meiner Meinung nach nicht steuern. Man kann versuchen sie zu ignorieren, aber das verdeckt sie nur und lässt sie nicht verschwinden.

Nach Paulus These wird die Rache humanisiert, wenn der Mensch sie Gott überlässt. Eine Christin, ein Christ darf also auch Rachegefühle empfinden, darf die Rache aber nicht zur eigenen Sache machen: „Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes.“ Und warum? Weil einem in eigener Sache und in der Flut der eigenen Gefühle leicht mal der Überblick abhanden kommt. Und dann richtet man leicht übergroßen Schaden an, der völlig unverhältnismäßig dem ursprünglichen Grund entgegensteht.

Denken und fühlen darf ich die Rache also, entsprechend meiner menschlichen Natur – aber meine Sache selbst ist sie nicht. Die Rache wird humanisiert, wenn Menschen mit der göttlichen Gerechtigkeit rechnen – meint der Theologe Meyer-Blanck. Für mich ist dieser Weg eigentlich der einzige, wie ich die „Rache Gottes“ überhaupt akzeptieren kann. Der rächende Gott passt so überhaupt nicht gut in mein Gottesbild hinein. Wenn ich aber Gottes Rache so verstehen darf, dass er sie MIR abnimmt und mich um das Schwergewicht so mancher Rachegefühle erleichtert, dann kann ich mir etwas unter Gottes Rache, Gottes Zorn vorstellen, das auch mit meinem Bild vom liebenden Gott zusammenpasst.

Nun gibt es aber noch einen dritten Weg, um in christlicher Weise mit dem Bösen umzugehen. Dieser wird in der Bergpredigt beschrieben und hier von Paulus in anderer Weise erläutert. Dieser Weg ist die Überwindung des Bösen durch die Liebe – der Königsweg. Das Besondere an unserem Predigttext aus dem Römerbrief ist, dass hier mit einem sehr starken Bild von diesem Weg gesprochen wird. Das Bild zeigt feurige Kohlen auf dem Haupt des Feindes, die ihn verändern werden. Die Liebe trägt in diesem Bild aggressive Züge. Wer seinem Gegenüber Böses zurückwirft, wird ihn auf seinem bösen Weg nicht erschüttern, sondern bestärken. Wer ihm aber großzügig und freundlich entgegen geht,

wird ihn mindestens stutzig machen und vielleicht zum Nachdenken bringen. Und schon wäre die Spirale durchbrochen.

Die Liebe in dieser Antwortform ist folglich ein An-Gehen, ein aktives entgegen treten, das Wärme erzeugen kann. Darum kann das Hohelied der Liebe im Alten Testament sagen: „Liebe ist stark wie der Tod und ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn“ (Hld 8,6). Das Gute soll also nicht nur deswegen getan werden, um das Gebot zu erfüllen und um ein vollkommener Mensch zu sein – sondern auch, um das Böse zu verändern und den Feind zu gewinnen.

Alle drei Wege in einem sprechen also von einem aktiven liebevollen An-Gehen des Gegenübers, um die Gewalt, wie sie sich auch zeigt, zu durchbrechen und das Böse zu überwinden!

Das ist der Weg, der die Welt friedlich zusammenhalten kann. Die große Welt da draußen, wie auch die kleine Welt vor und hinter unserer Haustür.

Möge Gott uns beistehen, in dieser Liebe unserem Nächsten und Fernsten gegenüber treten zu können.

Amen

Komm in unsre stolze Welt

106,1.2.5 Mel.183.4

Komm in unsre stolze Welt, / Herr, mit deiner Liebe Werben. / Überwinde Macht und Geld, / lass die Völker nicht verderben. / Wende Hass und Feindessinn / auf den Weg des Friedens hin.

Komm in unser reiches Land, / der du Arme liebst und Schwache, / dass von Geiz und Unverstand / unser Menschenherz erwache. / Schaff aus unserm Überfluss / Rettung dem, der hungern muss.

Komm in unser dunkles Herz, / Herr, mit deines Lichtes Fülle; / dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz / deine Wahrheit uns verhülle, / die auch noch in tiefer Nacht / Menschenleben herrlich macht.

Fürbitte & Unser Vater

Barmherziger liebender Gott, wir danken dir, dass du uns so warmherzig entgegentrittst, trotz oder vielleicht auch wegen aller Fehler und Schwächen, die wir haben.

Habe von Herzen Dank, dass du nicht ablässt uns den Weg deines Friedens zu weisen.

Du, Jesus Christus,
du bist unser Friede.
Wir bitten dich, erfülle diese Welt mit deinem Frieden:
Frieden in unserer Nachbarschaft -
Frieden an den Grenzen Europas –
Frieden in Syrien und Mali.
Breite deinen Frieden aus auf der Welt und lege dein Band der Liebe um uns Menschen.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Du, Jesus Christus,
du schenkst uns die Kraft zur Versöhnung.
Wir bitten dich, erneuere die Welt durch deine Versöhnung:
Versöhnung für die, die einander hassen -
Versöhnung für die, die aufeinander schießen -
Versöhnung für die, die aneinander schuldig wurden und werden.
Wir bitten dich: Versöhne uns.

Du, Jesus Christus,
du bist die Liebe.
Wir bitten dich, lass die Liebe wachsen:
Liebe in den Häusern, in den Familien und unter Freunden -
Liebe zu den Kranken und Trauernden –
Liebe zu den Gedeemütigten und Verfolgten -
Liebe zu deiner Schöpfung.
Wir bitten dich: Wachse mit deiner Liebe in uns und in dieser Welt.

Du, Jesus Christus,
du bist der Atem unseres Lebens.
Wir bitten dich, Atme in uns.
Lebe in deiner Kirche.
Gehe mit uns:
in diesen Tagen,
in diesem Sommer,
in dieser Zeit.
Du bist unser Bruder.
Du bist Gottes Gegenwart in unserer Mitte.
Dir vertrauen wir.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Im Vertrauen auf deine Liebe neigen wir uns vor dir, Gott, und wissen, dass du der bist, der uns immer wieder aktiv und liebevoll An-Geht und es nicht aufgibt uns auf dem Weg der Liebe entgegen zu gehen.

Darum danken wir dir.

Unser Vater im Himmel...

Amen.

Abkündigungen

Die **Kollekte** für heute sammeln wir für das Unity Women's Desk.

Seit 2011 setzt sich dieses Unitätsfrauenbüro mit und für Schwestern für mehr Gerechtigkeit ein. Julie Tomberlin arbeitet als Koordinatorin der Arbeit. Sie gibt unter anderem den monatlichen Gebetsbrief heraus und organisiert Eingang und Bearbeitung von Förderanträgen. Die nötigen Finanzen entstammen Spenden, die für Stipendien, Minikredite oder Projektförderung an Mädchen, Frauen und damit an Familien weitergegeben werden. Die Arbeit webt sich um sechs Schwerpunkte: Gewalt gegen Frauen, Bildung, Erziehung zur Gerechtigkeit, Überwindung von Armut und Arbeitslosigkeit, Gesundheitsfragen, Frauen im geistlichen Dienst. Für 2022 wird die nächste Unitäts-Frauenkonsultation geplant, die die Vernetzung der Schwestern untereinander stärken soll. Für all diese Arbeit ist weiterhin finanzielle Unterstützung notwendig. Vielen Dank, für das, was sie dazu beitragen.

Die **nächste Versammlung** findet statt am kommenden Samstag, den 11. Juli, 19.00 Uhr in unserem Gemeindezentrum. Die Versammlung wird gestaltet von Bruder Christoph Reichel.

Ich selbst **verabschiede mich** mit dieser Versammlung heute vorerst aus dem aktiven Gemeindedienst. Ich bin ja aber nicht aus der Welt.

Schlusspruch

Ich grüße und verabschiede euch in eine gesegnete Woche mit dem Losungstext von heute aus Joel 2,23: *Freut euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott.*

Schlussvers/Dritttext

Tut mir auf die schöne Pforte 631,1.2 Mel.184.4

Tut mir auf die schöne Pforte, / führt in Gottes Haus mich ein; / ach wie wird an diesem Orte / meine Seele fröhlich sein! / Hier ist Gottes Angesicht, / hier ist lauter Trost und Licht.

Ich bin, Herr, zu dir gekommen, / komme du nun auch zu mir. / Wo du Wohnung hast genommen, / da ist lauter Himmel hier. / Zieh in meinem Herzen ein, / lass es deinen Tempel sein.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

G: In Jesu Namen. Amen

Nachspiel